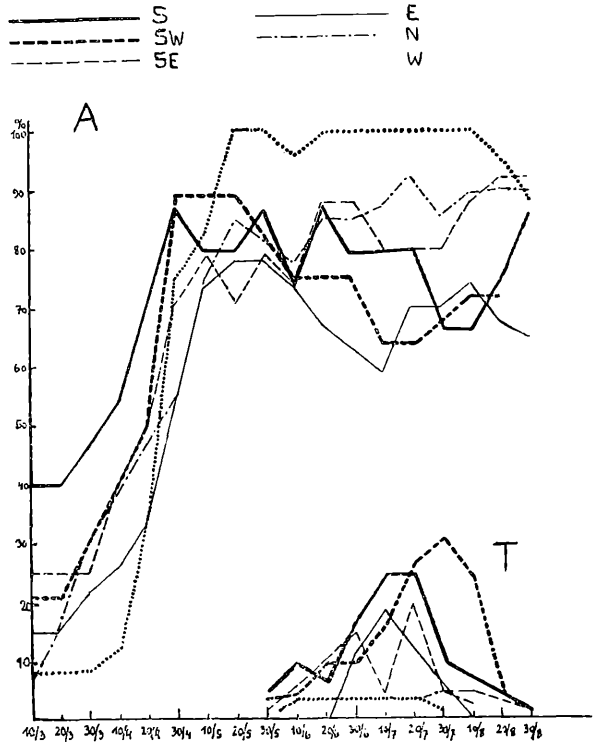


# Die jahreszeitliche Entwicklung der Heideflora (II)

Im Heft 6 des 37. Jahrganges habe ich die allgemeine Entwicklung der Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes „Perchtoldsdorfer Heide“ in ihrer Gesamtheit ohne Rücksicht auf Exposition oder Zusammensetzung geschildert. Nun weist aber diese Landschaft so ziemlich alle Expositionen auf, so daß es möglich ist, auch den Einfluß der Lage aufzuzeigen<sup>\*)</sup>. Ich habe hier zur Erörterung der Verhältnisse sechs Probestellen herausgegriffen: Ost (abgekürzt E) unter 15 Grad geneigt, Südost (SE) unter 10 Grad, Süd (S) unter 15 Grad, Südwest (SW) unter 25 Grad, West (W) unter 15—25 Grad und Nord (N) unter 5 Grad. Die Anzahl der kennzeichnenden Pflanzen beläuft sich der Reihe nach auf 17, 24, 15, 28, 24 und 27 Arten.

Wieder stellt die Kurve A die Prozentzahlen der sichtbaren Pflanzen, B die der blühenden und T die der vertrockneten sichtbaren Arten dar wie im I. Teil.

Man sieht sofort, daß das Pflanzenleben auf den südlichen Hängen viel intensiver einsetzt. Dieses Bild hält sich bis Ende April, dann kommt W voran. Während aber hier weiterhin, abgesehen von einem fünfprozentigen Rückgang am 10. Juni, der auch in der Durchschnittskurve im Teil I zu bemerken war, kein stärkeres Absinken bis in den Herbst mehr bemerkbar ist, also die sommerliche Ruheperiode im Westen ganz fehlt, zeigen die anderen Probestellen im Juli, S auch Anfang August ein Minimum von 65 bis 80%, die Fläche E nach einem Hochstand von 78% Ende Mai ein konstantes Absinken bis 10. Juli, von wo ab sie ähnlich N stark aufholt, so daß ihre Ruheperiode, die mit 59% das Minimum aller Lagen darstellt, stark verkürzt erscheint und darin wieder N ähnelt, wo aber diese Ruheperiode um 3 Wochen auf 30. Juli verschoben ist. Diese Sommerruhe, die im allgemeinen den Juli durchdauert, ist im SW und E schon ab Mitte Mai angedeutet. Dieser Anfang des Rückganges kennzeichnet das Ende des Frühlings, mit welchem eine Reihe von Pflanzen zur Sommerruhe einzieht, die schon im I. Teil angeführt wurden. Nur auf SE und S ist diese sonst stetige Abwärtsbewegung um das zweite Junidrittel unterbrochen, wo es nochmals zu einem kurzen frühsummerlichen Hochstand kommt. Mit dem Absinken der Kurve A aber treten gleichzeitig vertrocknete Arten auf (die schon ab Mitte April in der Gesamtkurve B des Teiles I eingezeichneten Trockenwerte sind hier nicht aufgenommen, da sie in den Probestellen sehr zurücktreten). Zuerst sehen wir schon ab Anfang Juni auf Südhängen vertrocknete Pflanzen; während aber diese auf W und N fast gleichmäßig mit ungefähr 4% bis Anfang August auftreten, steigt sonst überall die Kurve T steil an,

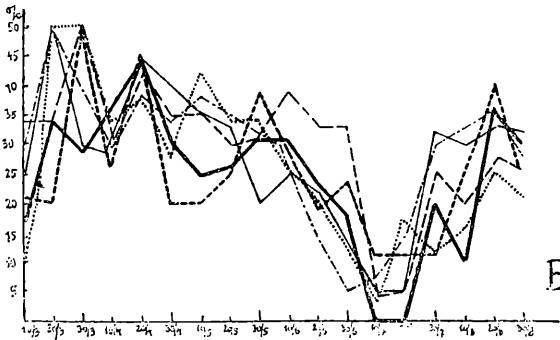


<sup>\*)</sup> Der allgemeine Einfluß der Exposition auf phänologische Phasen wird in den „Grundzügen der Phänologie“ des Verfassers genauer behandelt (wir verweisen auch auf unsere Besprechung im Büchertisch auf der letzten Umschlagseite!). Vgl. auch: Die jahreszeitliche Entwicklung der Heideflora (I.) in „Natur und Land“ 37. Jahrg., Heft 6, Seite 96.

wobei sie ihren Gipfelpunkt Ende Juli mit mehr als 50% auf SW erreicht, wo auch mit 80 Tagen die Kurve ihre größte Spannweite hat.

Es ist klar, daß auch die Blütenkurve B die Ruheperiode im Juli aufzeigen muß, wobei diese wieder in Süd- und Ostlagen am längsten dauert und auf S selbst zwischen 10. und 20. Juli auf Null absinkt. Daß um diese Zeit auf der „Heide“ überhaupt etwas Blühendes zu finden ist, ist auf das Verhalten von W und N zurückzuführen, die bis 10. Juli schon den Tiefstand überschritten haben und zum Herbsthochstand ansteigen, bzw. wie in W überhaupt kein nennenswertes Absinken aufzuweisen hatten. Dieser zweite Hochstand ist im Blütenbild überall in der zweiten Augushälfte erreicht, wenn vegetativ bereits der Abfall vom Winter anhebt. Deutlich zeichnet sich in der Kurve B überall der Übergang vom Vor- zum Erstfrühling und von diesem zum Vollfrühling durch das Kurvental zwischen 30. März und 10. April, bzw. um den 30. April ab, wobei wieder auf Süd- und Südosthängen sowohl Tiefe als auch Breite der Einsenkung, vor allem gegen den Vollfrühling zu, am stärksten entwickelt sind. Die übrigen Schwankungen stehen im wesentlichen mit Wetteränderungen im Zusammenhang, wobei verschiedentlich besonders auf Temperaturrückgänge reagiert wird.

Wenn man schließlich noch Eintritt und Länge der Vegetation einer und derselben Art auf verschiedenen Lagen vergleicht, so sieht man, daß fast immer dieselbe Abfolge des Eintrittes stattfindet: S, SW, SE, E, W und N. Im



Frühling zum Beispiel ist der Vorsprung S N 11 Tage, S E 6 und S:SW oder W 5 Tage.

Hinsichtlich des Blütebeginnes zeigt sich ein ganz ähnliches Verhältnis im Vollfrühling, nämlich S:N 12 Tage, S:E 6, S:SW oder S 3 Tage. Dagegen betragen die gleichen Blühzahlen für den Vorfrühling: S:N 19 Tage, S:W 10 Tage, S E 11 und S:SW 7 Tage, sind also größer als im Vollfrühling, da auch der Unterschied im Wärmegenuß im zeitlichen Frühjahr beträchtlich ist und dann gegen den Sommer abnimmt. Die Zweitblüte dagegen zeigt keinerlei Regelmäßigkeit, scheint aber immerhin in W und SW voranzueilen.

Hinsichtlich der Dauer der Erstblüte übertrifft, wie nachfolgende Tabelle zeigt, der Südhang alle anderen Lagen im Frühjahr gewaltig, während im Sommer der Abstand auf ein Viertel zusammenschrumpft. Ost- und Westlage zeigen keine besondere Veränderung und bewegen sich so ziemlich um das Mittel aus allen Expositionen, so daß sie damit dem Horizontalflächenwert am nächsten kommen.

### Dauer der Erstblüte

	auf Grund der oben behandelten Probeflächen	auf Grund aller in sämtlichen Probeflächen im ganzen Jahr beobachteten Pflanzen
Südlage im Frühjahr	40 Tage, im Sommer	23 Tage
Südwestlage	23 "	23
Ostlage	23	21
Westlage	18	19
Nordlage	13	16
		im Jahr 27 Tage

Manche Beobachtungen dieser beiden Aufsätze mögen bereits bekannt gewesen sein, doch glaube ich, daß die zahlenmäßige Darlegung gerade aus diesem, dem menschlichen Zugriff weitgehend entrücktem Gebiet, Bekanntes untermauert und doch auch einiges Neues gebracht hat, was auch für die Praxis von Bedeutung ist.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953\\_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Die jahreszeitliche Entwicklung der Heideflora \(II\). 16-17](#)